



Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung im Hochsauerlandkreis

Projektbericht 2018-2020

1.	Entwicklung Historie	S. 1
2.	Beratungen	S. 2
3.	Peer-Beratung	S. 4
4.	Netzwerkmanagement	S. 7
5.	Qualitätssicherung	S. 9
6.	Ausblick 2021/2022	S. 11

Entwicklung und Historie

EUTB steht für Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung. Die Förderung erfolgt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) auf der Grundlage des §32 SGB IX. Dieses unabhängige Beratungsangebot richtet sich an Menschen mit (drohenden) Behinderungen und deren Angehörige. Die Förderung läuft seit 01. Januar 2018 und ist bis Ende 2022 befristet. Mit Hilfe der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung soll die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung gestärkt werden. Die EUTB soll als ergänzendes niedrigschwelliges Angebot neben der Beratung durch die Rehabilitationsträger zur Verfügung stehen.

Bundesweit sind inzwischen über 500 Beratungsstellen entstanden. Die EUTB arbeitet nach dem Prinzip "Eine für alle". Das bedeutet, Ratsuchende können sich mit verschiedenen Behinderungen und Fragen an das EUTB-Beratungsangebot vor Ort wenden. Die Fragen sind sehr vielfältig und reichen u.a. von Wohnen, Bildung, Arbeit über Gesundheit zu Freizeit.

Das Berater*innen-Team wird von ehrenamtlichen Peer-Berater*innen ergänzt. Diese beraten zu Themen, zu denen Sie wertvolle Erfahrungen sammeln konnten.





Beratungen

Die EUTB im Hochsauerlandkreis eröffnete am 01.06.2018 drei Beratungsstandorte, die mit vier 0,5 Stellenanteilen besetzt wurden.

Im Raum Arnsberg, Neheim und Sundern befindet sich die Beratungsstelle im Bürgerzentrum im Bahnhof, Clemens-August-Str. 120, 59821 Arnsberg. Die Räumlichkeiten sind sehr gut an den ÖPNV angebunden und leicht zu erreichen. Berater*innen sind Herr Jakob Ostermann und Frau Angela Danne-Rasche. Das Team wird durch die ehrenamtlichen Berater*innen Simone Wanger, Benjamin Wulf, Michaela Türk und Martin Werner unterstützt.

Im Raum Meschede, Bestwig, Schmallenberg befindet sich die Beratungsstelle im Bürgertreff in der Kolpingstraße 16, 59872 Meschede und wird ebenfalls von Frau Danne-Rasche besetzt. Hier wird seit 2019 ein Zweigstandort im Rathaus Eslohe bedient, sodass Ratsuchende aus dieser Region einen kürzeren Anfahrtsweg haben. Peer-Berater*innen sind Zorica Stiewe, Stephanie Tillmann, Heiner Gödde und Benjamin Wulf.

Im Raum Brilon, Winterberg, Marsberg befindet sich die Beratungsstelle im Seniorenzentrum St. Engelbert. Dieser Standort kennzeichnet sich durch seine hohe Barrierefreiheit aus. Frau Nadine Gebauer als Teilhabeberaterin wird sowohl durch einen anonymen Peer-Berater, als auch durch die Peer-Berater*innen Daniel Albers, Thomas Kauke und Anna-Lena Houska unterstützt.

Umsetzung der Beratung

Seit Juni 2018 ist die EUTB für Ratsuchende, wie Betroffene und Angehörige geöffnet. Die offenen Beratungszeiten wurden im Verbund abgesprochen und gelten seit jeher mit kleineren Veränderungen. Neben den offenen Beratungszeiten waren die Berater*innen ganztägig erreichbar, auch für individuelle Terminabsprachen in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00		Arnsberg	Arnsberg	Brilon	Meschede
09:00	Arnsberg				
10:00					
11:00					
12:00	Eslohe		Brilon		
13:00					
14:00		Brilon		Arnsberg	
15:00	Meschede			_	
16:00					
17:00					
18:00					





Die offenen Beratungszeiten wurden jedoch erfahrungsgemäß selten in Anspruch genommen. Ratsuchende bevorzugten durchgehend die vorherige Terminabsprache. Im ersten Jahr wurde zudem in Meschede eine Samstag-Sprechstunde angeboten. Aufgrund der geringen Inanspruchnahme wurde dieses Angebot eingestellt.

Eine Kontaktaufnahme ist per Telefon, SMS und Email möglich. Die Beratung erfolgt auf Wunsch einzeln oder im Tandem. Aufgrund der aktuellen Covid-19-Pandemie wurden vereinzelte Beratungen als Videoberatung umgesetzt. Der Ausbau der Videoberatung wird angestrebt.

Corona

Die vorherrschende Corona-Pandemie brachte einige Änderungen mit sich. Zwischen März 2020 und Juni 2020 war persönliche Beratung nicht möglich. Die offenen Beratungszeiten wurden sowohl durch die telefonische Erreichbarkeit, als auch die E-Mail-Beratung gewährleistet.

Seit Ende Juni 2020 finden persönliche Beratungsgespräche nach vorheriger Terminabsprache statt. Ein Hygienekonzept liegt zu Grunde. Hausbesuche werden weiterhin angeboten. Im Projektverlauf wurde dieses Angebot wenig genutzt. Die aufsuchende Beratung wurde vorrangig von Senioren oder Menschen mit ausgeprägten Unterstützungsbedarfen in Anspruch genommen. Seit März 2020 stehen den Ratsuchenden die offenen Beratungszeiten überwiegend für telefonische oder Mail-Beratung zur Verfügung.

Beratungsinhalte

Die Ratsuchenden waren sehr heterogen. Gleichermaßen Frauen und Männer, Betroffene und Angehörige, Pflegefamilien und gesetzliche Betreuer*innen nutzten das Beratungsangebot, ebenso waren alle Altersklassen vertreten. Lediglich Jugendliche und von Behinderung bedrohte Menschen haben verhältnismäßig selten die Beratungsstelle für sich genutzt. Häufig ging es um körperliche und chronische Erkrankungen, Intelligenzminderungen und / oder psychische Behinderungen.

Auffallend war wiederum die Inanspruchnahme von Menschen, die bisher trotz – ausgeprägten Bedarfen - in keinen professionellen Unterstützungssystemen angedockt waren. Ebenfalls zeigte die Themenwahl eine hohe Heterogenität auf. Am häufigsten sind Anfragen zur Schwerbehinderung, Pflegegraden und Entlastungsleistungen, gefolgt von Ausbildung und Arbeit, Wohnen, finanzielle Sicherung und Bildung. Es gab immer mal wieder vermehrte Nachfragen zu bestimmten Themen. So kamen 2019 verstärkte Anfragen rund um das Thema "Arbeit", 2020 hingegen zu den Themen "BTHG" und "Erwerbsminderungsrente". Sehr selten kamen Beratungsanfragen zu den Themen Sucht, Sexualität, Schwangerschaft und begleitende Elternschaft.

Im Projektverlauf fanden knapp 950 Beratungen statt.





Peerberatung

Mit der Einführung der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) sollte die Beratung von Betroffenen für Betroffene (§32 Absatz 3 SGB IX) besonders berücksichtigt werden. Das Peer Counseling bietet den Ratsuchenden eine vertrauensvolle Beratung auf Augenhöhe. Da Beratende und Ratsuchende die gleichen Barrieren in ihrem Alltag und der Gesellschaft erfahren, können sie sich sowohl einfacher in das Gegenüber einfühlen, als auch die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung fördern.

Die EUTB Hochsauerland hat diese Beratungsmethode zum Jahresanfang 2019 eingeführt. In allen drei Beratungsstandorten kommen ehrenamtliche Peerberater*innen zum Einsatz. Das Konzept der EUTB Hochsauerland sieht die Peerberatung im Tandemmodell vor. Tandemberatung bedeutet, dass Berater*innen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam agieren. So können Fachwissen und eigene Erfahrungen in die Beratung eingebracht werden. Alle Peerberater*innen haben ihre individuellen Themenschwerpunkte. Anfragen mit den zutreffenden Schwerpunkten wurden im Tandemmodell agiert. In die Praxis gehen und die Peer-Beratung präsenter machen, war ein weiterer wichtiger Bestandteil. Dafür wurden Info-Veranstaltungen und Aktionstage genutzt.

Mit der Einführung der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) wurde verpflichtend für alle Berater*innen eine Grundqualifizierung eingeführt. Demzufolge wurde eine einheitliche Beratungsqualität gewährleistet. Aufgrund der ehrenamtlichen Stellung wurde die Teilnahme an der Grundqualifizierung freigestellt und nur zum Teil durch die Peerberater*innen angenommen. Weiterführende Schulungen griffen vor allem das Thema "Leichte Sprache/ Unterstützte Kommunikation" auf. Ab 2019 begleiteten die ehrenamtlichen Berater*innen Arbeitskreise und Fachtagungen mit.

Um die Verbundarbeit unter den Peerberater*innen zu intensivieren, fanden bis zu zweimal jährlich übergreifende Peertreffen statt.

Ausgelagerter Arbeitsplatz

Mit dem Zuwendungsbescheid Arnsberg wurde ein betriebsintegrierter Arbeitsplatz bewilligt. Daraufhin wurden erste Gespräche mit potentiellen Kooperationspartnern im Arnsberger Raum durchgeführt. Aus verschiedenen Gründen konnte dieser betriebsintegrierte Arbeitsplatz in der Praxis nicht umgesetzt werden. Fehlende Bewerber*innen, geeignete Kandidaten und die Corona-Pandemie waren nur einige Einflussfaktoren davon.







aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Vorstellung der Peers, Brilon

Herr Daniel Albers
 Beratungsschwerpunkte:
 Mobilität, Hilfsmittel, Kommunikation, Information und Bildung



Frau Anna-Lena Houska
 Beratungsschwerpunkte:
 Mobilität, Hilfsmittel, Autismus, Freizeitgestaltung -vordergründig
 Tanzen für Menschen mit Behinderung-, Information und Bildung



Herr Thomas Kauke
 Beratungsschwerpunkte:
 Mobilität und Freizeitgestaltung



• männlicher Peer (möchte persönlich nicht genannt werden), Beratungsschwerpunkte: psychische Behinderung und Sucht

Vorstellung der Peers, Meschede

 Herr Benjamin Wulf Beratungsschwerpunkte: Selbstbestimmung, Wohnen und Freizeitgestaltung



Herr Heiner Gödde
 Beratungsschwerpunkte:
 Selbsthilfe, Arbeit und Schwerbehinderung



Frau Stephanie Tillmann
 Beratungsschwerpunkte:
 Hilfsmittel, Pflege und Freizeitgestaltung



Frau Zorica Stiewe,
 Beratungsschwerpunkte:
 Angehörige/ Erziehung, Teilhabe und Selbstbestimmte
 Lebensführung









aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Vorstellung der Peers, Arnsberg

- Herr Benjamin Wulf Beratungsschwerpunkte: Selbstbestimmung, Wohnen und Freizeitgestaltung
- Frau Michaela Türk
 Beratungsschwerpunkte:
 Selbstbestimmung, Teilhabe und Wohnen









Zitate

- ... "Ich finde die Peer-Beratung sehr wichtig und freue mich darüber, dass wir schon erste Schritte gemeinsam gegangen sind."
- ... "Ich finde, dass ihr als EUTB schon einiges für uns erreicht habt."
- ... "Ich bedanke mich, dass ihr uns die Informationen immer weitergeleitet habt "
- ... "Ich freue mich, dass ich von euch gebraucht werde."
- ... "Ich freue mich, dass ich durch die Arbeit in der EUTB noch mehr Menschen kennenlernen durfte."
- ... "Ich wünsche mir für 2021, dass ich weiterhin mit euch arbeiten kann."
- ... "Ich wünsche mir für 2021, dass die Peer-Beratung noch mehr angenommen wird."

Inanspruchnahme /Resümee

Die EUTB Hochsauerland führte im Projektverlauf 26 Peerberatungen durch. Die Erfahrungen in den Peerberatungsgesprächen bzw. die wahrgenommene Kompetenz und das erlebte Verhalten der Berater*innen wurden von allen Ratsuchenden als durchweg positiv bewertet. In der Zukunft soll der Fokus auf der Peerberatung liegen, sodass vorhandene Ressourcen und Kompetenzen mehr genutzt werden. Dies kann nur gelingen, wenn das Netzwerk diese Beratungsmethode auch in der Öffentlichkeit mitkommuniziert. Durch die deutschlandweite Vernetzung der EUTBs konnten die Ratsuchenden andere Peerberatungen in Anspruch nehmen.





Netzwerkmanagement

Der Aufbau und die Umsetzung der Netzwerkarbeit sind essentiell für die trägerunabhängige und qualitative Beratung. Ein großer Fokus liegt auf der regionalen Netzwerkgestaltung zu allen Organisationen und Personen, die Schnittstellen zur Behindertenhilfe haben. Die Eröffnung der Beratungsstellen startete mit einer Auftaktveranstaltung für interessierte und potenzielle Netzwerkpartner. Es wurden Stakeholder identifiziert und eine interne umfassende Netzwerkkarte erstellt, die kontinuierlich aktualisiert und erweitert wird. Die Vernetzungsgespräche wurden im EUTB-Verbund abgestimmt und je nach regionalem Einzugsgebiet alleine oder gemeinsam wahrgenommen. Im Projektverlauf wurden immer wieder "neue" Akteure kontaktiert, gewinnbringend waren hierbei auch die Empfehlungen anderer Institutionen. Die Netzwerkkontakte waren im Hinblick auf Anlass, Dauer und Intensität sehr unterschiedlich geprägt. Gemeinsame Beratungen, ein fallbezogener Austausch und die Gestaltung von Aktionstagen gehörten beispielsweise dazu. Ein größerer Fokus wurde auf Akteure der Themen "Wohnen, Arbeit, Freizeit" und anderen Beratungsstellen gelegt. Später rückten auch Bildungs- & Familienangebote näher in den Fokus.

Im Projektverlauf beteiligten sich die EUTB-Berater*innen in unterschiedlichen Arbeitskreisen, regionalen und überregionalen Fachtagungen. Es wurde in unterschiedlichen Umfängen den Arbeitskreisen beigewohnt. Dazu gehörten unter anderem: regionale Behinderteninteressenvertretungen, psychosozialen Arbeitsgemeinschaften, das regionale Trauma-Netzwerk, das Projekt zur Begleitenden Elternschaft in Sundern und der Praxisdialog Persönliches Budget.

Im Sinne der Ratsuchenden würde die EUTB eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Akteuren begrüßen. Hier gibt es rückblickend sehr vielfältige Inanspruchnahme Ausprägungen der und Zusammenarbeit seitens Netzwerkpartner. Zu Beginn wurde von Netzwerkakteuren häufiger die Trägerunabhängigkeit der EUTB in Frage gestellt, dieses legte sich im Projektverlauf etwas. Seitens der Ratsuchenden wurde diese Kritik in keiner Weise bestätigt. Auch hier möchten wir noch einmal betonen, dass die EUTB nur ergänzend zu dem bestehenden Versorgungsystem berät und trägerunabhängig die Lotsenfunktion wahrnimmt. Die Zusammenarbeit mit anderen Beratungsangeboten und Institutionen war immer sehr bereichernd für die Ratsuchenden.

Die gute Zusammenarbeit mit den umliegenden EUTB-Beratungsstellen und dem Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben war sehr gewinnbringend für den Beratungsalltag, hier folgten regelmäßige Austauschtreffen. Weiter gibt es eine Vernetzung innerhalb der deutschlandweiten EUTB-Beratungsstellen und den vielfältigsten Peer-Berater*innen der EUTBs über die Fachstelle Teilhabeberatung. Die Verfügbarkeit von passenden Peer-Berater*innen und die gemeinsamen Beratungen mit anderen EUTB-Fachrichtungen wurde von Ratsuchenden als wertvoll empfunden.





Aktionstage/ Informationsveranstaltungen

Neben der Beratung bot die EUTB regelmäßige Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen an. 2019 fanden zwei Veranstaltungen im Hochsauerlandkreis statt. Die EUTB Meschede griff die Thematik "Behindertentestament" auf. Hier referierte der Rechtsanwalt Dr. Dolle und stellte sich anschließend den Fragen der Zuhörer. Die Veranstaltung wurde vor allem von Angehörigen und ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuer*innen besucht.

In Brilon wurde ein Selbstbehauptungskurs für Menschen mit Behinderungen angeboten. Ziel war die individuelle Stärkung des Einzelnen in vermeintlichen Gefahren- oder Konfliktsituationen. Die Veranstaltung wurde vor allem von Menschen mit Behinderungen angenommen, die selbständig leben.

Aufgrund der erhöhten Nachfrage sollte 2020 ein weiterer Selbstbehauptungs-Kurs im Arnsberger Raum stattfinden. Dieser, sowie die Informationsveranstaltungen "Begleithunde im professionellen und alltäglichem Kontext" in Meschede und "Patientenverfügung/ Betreuung in Einfacher Sprache" in Brilon, mussten aufgrund der Corona-Pandemie auf 2021 verschoben werden.

Aktionstage sollen auf die Situation von Menschen mit Behinderungen aufmerksam machen. Gemeinsam mit anderen Netzwerkpartnern waren wir dort regelmäßig vertreten. Auch hier konnte die EUTB samt der Peerberater*innen nachhaltig dazu beitragen, sowohl die Situation von Betroffenen präsenter werden zu lassen, als auch deren Zugänge zu Hilfesystemen vor Ort zu verbessern.

Politische Interviews

Was machen die Parteien im Hochsauerlandkreis eigentlich für Menschen mit Behinderungen? Diese Frage stellten wir uns anlässlich der Kommunalwahl am 13. September 2020. Daraufhin luden wir die Politiker der im Kreistag vertretenen Parteien zum Einzelinterview nach Meschede ein. Herr Dr. Karl Schneider, Landrat des Hochsauerlandkreises (CDU), Friedhelm Walter (FDP), Dietmar Schwalm (DIE LINKE), Dr. Ahmet Arslan (SBL) und Frau Anna Katharina Baulmann (DIE GRÜNEN) kamen dieser Einladung gerne nach. Im Mittelpunkt standen Themen, wie Arbeitsmarkt- und Gesundheitsperspektive, Barrierefreiheit, sowie Leichte und Einfache Sprache. Die Fragen wurden im Vorfeld von den Peer-Berater*innen erarbeitet und anschließend durch diese gestellt. Schlussendlich kann festgehalten werden, dass der persönliche Austausch sehr wichtig war, um als Mensch mit Behinderung in der Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Wir freuen uns, dass wir das Produkt auch anderen Betroffenen und den Netzwerkpartnern in Einfacher Sprache zur Verfügung stellen konnten.





Qualitätssicherung

Um die Verbundarbeit zu intensivieren, fanden halbjährliche Steuerungsgruppen als auch sechswöchige Teamsitzungen statt. Die regelmäßigen Austauschtreffen wurden auch während der Corona-Pandemie per Videokonferenz aufrechterhalten. Zwischen den Verbundpartnern wurden Aufgaben und Verantwortlichkeiten klar verteilt. Sowohl die Organisation und Einladung zu den Steuerungsgruppen als auch die Erstellung und Prüfung von Schriftstücken in Leichter Sprache wurde durch die EUTB Brilon gesteuert. Die EUTB Arnsberg hingegen übernahm die Entwicklung der Öffentlichkeitsmaterialien.

Ab Anfang 2020 wurde eine ¼- jährliche Supervision einberufen. Diese leistete einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung. Die gemeinsam entwickelte Geschäftsordnung diente der Abstimmung und Zusammenarbeit ihrer Mitglieder*innen.

Alle Teilhabeberater*innen haben an der EUTB- Grundqualifizierung teilgenommen und ermöglichen dadurch eine einheitliche und qualitative Beratung. Neben verschiedenen Fachtagungen wurden noch weitere Seminare zu den Schwerpunkten: Sozialrecht, BTHG sowie Gesprächsführung und Beratungskompetenz besucht.

Barrierefreiheit

Jeder EUTB-Standort hat seine Webseite in Einfacher Sprache verfasst. Um alle Nutzer*innen zu erreichen und den Zugang niedrigschwellig zu halten, wurden die Webseiten untereinander verlinkt. Eine gemeinsame Übersicht und Verlinkung über verschiedenste Angebote im Hochsauerlandkreis könnte für mehr Transparenz sorgen und ein bedeutender Schritt auf dem Weg in eine inklusivere Gesellschaft sein.

Neben unserer Webseite wurden auch die Flyer in Leichter Sprache und Blindenschrift verfasst. Der Bedarf für Leichte Sprache war fortlaufend gegeben. Die Blindenschrift wurde jedoch kaum benötigt. Die barrierefreien Flyer wurden von allen Ratsuchenden als durchweg positiv bewertet. Eine Übertragung auf weitere Angebote im Hochsauerlandkreis wäre begrüßenswert.

Jeder EUTB-Standort wurde bei Google-Maps hinterlegt, so dass die Ratsuchenden auch die Wegbeschreibungs-Funktion auf einfache Weise für sich nutzen konnten. Eine Übertragung auf weitere Angebote im Hochsauerlandkreis wäre auch hier begrüßenswert.





Evaluation

Beratungsdokumentation und Feedbackbögen dienten der Qualitätssicherung. Die Beratungsdokumentation untersuchte anonym, wie oft, von wem und mit welchen Anliegen die EUTB-Beratung aufgesucht wurde. Darüber hinaus lieferte sie Aussagen darüber, in welcher Weise beraten wurde und ob eine Weitervermittlung stattfand.

Die Feedbackbögen konnten schriftlich oder digital ausgefüllt werden. Sie wurden von den Ratsuchenden sehr unterschiedlich angenommen, zum Teil gleich ausgefüllt oder auch abgelehnt.

Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) hat der Gesetzgeber die Teilhabe und das Selbstbestimmungsrecht von Menschen mit Behinderung gestärkt. Eine gute Beratung ist maßgeblich, um die Ziele des BTHG zu stützen und zu erreichen. In diesem Zusammenhang hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) eine Evaluation der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) beauftragt. Diese wissenschaftliche Begleitforschung wird gemeinsam von der Prognos AG, dem Infas-Institut und der Humboldt-Universität Berlin durchgeführt. Die wissenschaftliche Begleitforschung startete im Hochsauerlandkreis 2019 und läuft bis Ende 2022. Sie befragt sowohl die EUTB- Mitarbeiter*innen, als auch Ratsuchende. Die Begleitforschung möchte herausfinden, unter welchen Rahmenbedingungen die EUTBs arbeiten, ob sie ihre Ziele erreichen und die gesellschaftliche Teilhabe ihrer Ratsuchenden beeinflussen.

Zusätzlich fand 2018 ein Telefoninterview mit dem EUTB Standort Arnsberg statt. Inhaltlich ging es um die Evaluation des Projektstarts und der –Administration. 2019 gab es eine Gruppendiskussion vereinzelter EUTB-Berater*innen. Hier ging es um die Evaluation der Beratungen, Peerberatung und Projektumsetzung.





Ausblick 2021 /2022

Die zweite Projektlaufzeit startet mit personellen Veränderungen und frischem Wind. Frau Anna-Lena Houska (zuvor ehrenamtliche Peer-Beraterin in der EUTB Brilon) übernimmt zum 01.01.2021 den Beratungsstandort in Meschede. Arnsberg wird ebenfalls neu besetzt mit einem 0.87 Stellenanteil. Dies übernimmt zum 01.02.2021 Herr Daniel Albers. Herr Albers war ebenfalls zuvor ehrenamtlicher EUTB-Berater. Somit sind nun erstmalig Peers hauptamtlich in der EUTB HSK beschäftigt.

In 2021 sollen die ausgefallenen Informationsveranstaltungen, wie der Vortrag zum Thema Patientenverfügung / Betreuung in einfacher Sprache (Brilon), der informativer, inklusiver Hundespaziergang zum Thema alltägliche und professionelle Begleithunde (Meschede), ein Selbstbehauptungsworkshop für Menschen mit Handicap (Arnsberg) nachgeholt werden. Außerdem freuen wir uns wieder auf die Umsetzung diverser Aktionstage.

In 2021 verfolgen wir weiterhin das Ziel ausreichend qualifizierte Peer-Berater*innen hauptamtlich in den Beratungsstellen der EUTB Hochsauerlandkreis zu beschäftigen. Die EUTB berät ausschließlich ergänzend und steht in keinerlei Konkurrenz zu den bereits bestehenden Beratungsangeboten. Hierbei wäre es hilfreich, dass Netzwerkakteure im Sinne der Ratsuchenden nicht konkurrieren, sondern die Beratungsmethode "Peer Counseling" mitkommunizieren. Denn es ist ein großes Bestreben die Peer-Beratung 2021/ 2022 weiter voranzutreiben, mehr Tandemberatungen umzusetzen und die Ehrenamtlichen im Rahmen Ihrer Wünsche und Möglichkeiten verstärkt mit in Arbeitskreisen/Fachtagungen und Netzwerktreffen einzubinden.

Nadine Gebauer (Brilon)

Angela Danne-Rasche (Arnsberg und Meschede)

Jakob Ostermann (Arnsberg)

J. Odeneceum